

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

7.11.1908 (No. 349)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. November.

№ 349.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Revisor Friedrich Fröhlich zum Kassier bei der Landesversicherungsanstalt Baden zu ernennen.

Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1908 wurden die Revisionsgehilfen Hermann Sauer beim Bezirksamt Schwetzingen und Theodor Wörner beim Bezirksamt Wiesloch zu etatmäßigen Revidenten ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Oktober d. J. ist der beurlaubte Revident Ernst Röhle dem Bezirksamt Staufen zur Ausbülfeleistung zugeteilt worden.

Mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 31. Oktober 1908 wurde Revident August Strickfaden zum Verwaltungshof versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 5. November.

Abg. v. Dahn (Wirtsch. Bgg.) führt bei der Weiterberatung des Automobilgesetzentwurfs aus, die untere Grenze der Geldstrafe muß in die Höhe gesetzt werden. Die Abgrenzung der Haftpflicht nach der Geschwindigkeitsgrenze kann nur ein Nothbehelf sein.

Abg. v. Döring (Reichsp.) verlangt ein Schadenerschadrecht des Chauffeurs gegen den Besitzer, wenn er verunglückt. Die Entschädigungsgrenze muß nach dem Vermögen des Schädigers festgesetzt und die Haftprüfung für ganz Deutschland gleichmäßig geregelt werden. Die Geldstrafe muß eventuell durch Gefängnisstrafe ersetzt werden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Werner (Reformp.) schließt die Debatte.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

Staatssekretär Dr. Nieberding wirft zunächst einen Rückblick auf die von den einzelnen Parteien im Laufe des letzten Jahres im Reichstag geführten Verhandlungen über die Reform des Zivilprozesses und der gesamten Zivilprozessordnung. Der Entwurf bezweckt hauptsächlich eine Vereinfachung und den Gang der Prozesse beschleunigen, die Formalitäten werden beseitigt, die Prozesskosten verringert. Es soll den Parteien ermöglicht werden, Rechtsanwälte nur dann zu nehmen, wenn es im eigenen Interesse erforderlich ist. Die Vorschläge des Entwurfs haben einen lebhaften, bedauerlichen Widerstand gefunden. Eine Erörterung dieser Differenzen im Plenum wird nicht ratsam sein, darüber läßt sich zu dem in der Kommission reden. Der Zeitpunkt für eine Reform des gesamten Zivilprozesses und der gesamten Zivilprozessordnung ist noch nicht gekommen. Daher bleibt nichts übrig, als den Weg der Novelle zu gehen. Mit der Erweiterung der Zuständigkeitsgrenze, die den Kernpunkt der Vorlage bildet, kann es andererseits nicht getan sein. Es muß das Verfahren selbst in Anlehnung an das gewerbliche und kaufmännische Verfahren einfacher und schleuniger gestaltet werden. Die Verbündeten Regierungen meinen, daß die Amtsgerichte auch bei der Heraushebung der Grenze des Wertes des Streitgegenstandes bis 800 M. den Anforderungen der neuen Lage gewachsen sind.

Abg. Heinze (natl.) vermißt eine Aenderung des Verfahrens. Der Erhöhung der Kompetenz der Amtsgerichte stimmen wir bei. Man wird eine vollständig neue Zivilprozessordnung schaffen müssen. Durch diese Novelle wird der Anwaltsstand erheblich in Mitleidenenschaft gezogen und beunruhigt. Gerechtfertigt ist daher eine gleichzeitige Besserung seiner wirtschaftlichen Lage. Redner beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine 28gliedrige Kommission.

Darauf tritt Vertagung ein.

Vizepräsident Baasche teilt auf eine Anfrage des Abgeordneten Singer mit, der Reichskanzler habe sich auf Anfrage bereit erklärt, am Montag, spätestens Dienstag, die Interpellation zu beantworten.

Nächste Sitzung am Freitag nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.
Schluß 6 Uhr 45 Minuten.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 6. November.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die erste Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der damit zusammenhängenden Gesetze wird fortgesetzt.

Abg. Giese (kon.): Diese Vorlage bedeutet einen nicht unwesentlichen Fortschritt für unser Justizwesen. Insbesondere wird eine Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens erzielt. Wollen wir warten, bis eine durchgreifende Zivilprozessreform eintritt, dürfte eine lange kostbare Zeit verloren gehen; deshalb nehmen wir das Erreichbare, das wir in der Kommission möglichst auszubauen suchen werden.

Abg. Spahn (Zentr.): Wenn man den Bestrebungen nach Sondergerichten entgegengetreten wolle, so müssen die Gerichte besser organisiert und die Zahl der Richter vermehrt werden. Es müsse zugestanden werden, daß die gegenwärtige Zuständigkeit der Amtsgerichte bis zu einem Objekt von 300 Mark den Bedürfnissen des Verkehrs und des gewerblichen Lebens nicht mehr entspreche.

Abg. Ablaß (fr. Vpt.): Die Vorlage wird sehr sorgfältig geprüft werden müssen. Wir verlangen, daß uns ein unparteiischer Richterstand erhalten bleibt und fordern ferner, daß das Gerichtsverfahren die besten Rechtsgarantien für eine vorurteilslose Rechtsprechung biete. In vielen Punkten ist die Vorlage verbesserungsfähig. In der Kompetenzfrage der Amtsgerichte sind die Ansichten meiner politischen Freunde geteilt. Wir wollen nicht, daß aus Sparmaßregeln die Rechtspflege vernachlässigt wird.

Justizminister Dr. Vefeler: Allgemein ist die Notwendigkeit der Reform des Zivilprozessverfahrens betont worden. Schon bald nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes stellte sich heraus, daß die gegenteiligen Hoffnungen nicht in vollem Maße in Erfüllung gehen würden und daß hier und da Aenderungen nötig seien. Eine grundsätzliche Aenderung der Zivilprozessordnung ist einsteilen noch nicht erreichbar. Fiskalische Rücksichten werden von uns vollkommen ausgeschaltet. Geben Sie dieser Vorlage gestehende Kraft, dann schaffen Sie das Hilfsrichteramt zum großen Teil ab. Stimmen Sie der Vorlage zu, so verheßen Sie dadurch der historischen Entwicklung des Justizwesens zu einer glücklichen Weiterentwicklung. (Beifall rechts.)

* Berlin, 6. Nov. Voprediger Stöcker hat aus Parteilichkeit ein Schreiben an Dr. Burckhardt gerichtet, mit der Mitteilung, daß er wegen eigenen Unwohlseins und wegen der Gesundheit seiner Frau sein Reichstagsmandat niederlege.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

(Telegramme.)

* Eckartsau, 6. Nov. Der gestrige erste Jagdtag nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Kaiser Wilhelm war vom Waldmannsheil sehr begünstigt. Während der drei Vormittagsstriebe brachte der Kaiser mehrere starke Hirsche zur Strecke. Bei dem Dejeuner, das im erzherzoglichen Jagdzelt um die Mittagszeit serviert wurde, war der Kaiser erfreut über die günstigen Jagdresultate und in bester Stimmung. Nach dem Dejeuner wurde die Jagd fortgesetzt und gegen 1 Uhr abgebrochen. Unter der Strecke befinden sich mehrere Zehn- und Zwölfsender. Um halb 5 Uhr kehrten Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand aus dem Ortler Revier zurück. Im Schloß nahmen der Kaiser und der Erzherzog gemeinsam den Tee ein. Um 7 Uhr abends folgte ein Diner, an dem auch das Gefolge teilnahm. Das erlegte Wild war aus dem Ortler Revier nach dem Schloß geschafft worden. Für die heutige Abreise sind die Dispositionen dahin getroffen, daß Kaiser Wilhelm im erzherzoglichen Automobil nach Seibersbrunn und zum Staatsbahnhof über die Verbindungsbahn nach Schönbrunn reisen wird, wo die Ankunft um halb 6 Uhr abends erfolgt.

* Eckartsau, 6. Nov. Seine Majestät der Kaiser und der Erzherzog führen heute gegen 9 Uhr ins Revier. Der Kaiser jagte wieder allein. Der Erzherzog leitete die Jagd. Gestern nach Besichtigung der Strecke blieben der Kaiser und der Erzherzog noch längere Zeit im Schloße zurück.

* Wien, 6. Nov. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wechselten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph nach der Ankunft des Deutschen Kaisers in Eckartsau überaus herzliche Begrüßungsdepeschen.

* Wien, 6. Nov. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bespricht den Besuch Kaiser Wilhelms und sagt: Wenn heute der Deutsche Kaiser nach Wien kommt, gibt es kein Gedränge, jedoch gibt sich in der Stadt warme

herzliche Gefinnung kund. Das Blatt hebt die Uebereinstimmung der Ansichten der Verbündeten sowie die Friedensliebe des Deutschen Kaisers hervor und schließt: Die beiden Monarchen bedürfen keiner erneuten Versicherungen und Abmachungen. Der Eine ist des Andern sicher. Es ist in der That ein freundschaftliches Verhältnis wie unter Geschwistern und eine Politik, wie man sie nur selten findet. Diese gründet sich auf gegenseitige Interessen und ist gestützt durch gegenseitige Empfindungen. Seit 20 Jahren trägt Kaiser Wilhelm die Würde des Oberhauptes des Deutschen Reiches. Während dieser Zeit war der Bund, der ihn mit Kaiser Franz Joseph verbindet, der wesentliche Grundpfeiler seiner auswärtigen Politik. Und dieses Bündnis ist noch unzerreißbarer geworden.

Der Casablanca-Zwischenfall.

(Telegramme.)

* Berlin, 6. Nov. Ueber den Gang der Verhandlungen über den Casablanca-Zwischenfall wird laut „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet: Am 14. Oktober war Staatssekretär v. Schoen in einem gelegentlich nicht amtlichen Gespräch mit dem französischen Botschafter über verschiedene Möglichkeiten, den Streit von Casablanca zu schlichten, die Gedanken hin, ob nicht auch das Austrittsmittel einer schiedsgerichtlichen Regelung herangezogen werden könnte. Am 15. Oktober berichtete der Botschafter Fürst Radolin, Minister Richon habe ihm soeben mitgeteilt, er habe auf eine Depesche des Botschafters Cambon hin dem Schiedsgerichtsgebanten zugestimmt; aber die Mitteilung dieser Zustimmung habe sich mit einer zweiten Depesche Cambons gekreuzt, nach der die Bemerkung des Staatssekretärs von Schoen nicht als formeller Vorschlag zur Lösung der ganzen Frage aufzufassen sei. Darauf folgte am 18. Oktober eine Unterredung des Fürsten Bülow mit dem Botschafter Cambon im Beisein des Staatssekretärs v. Schoen. In dieser Unterredung schlug Fürst Bülow die Regelung der Angelegenheit auf folgender Grundlage vor: 1. Frankreich spricht sein Bedauern aus über den Einbruch französischer Organe in die Prärogative des deutschen Konsuls; ein Einbruch, der darin bestand, daß die französischen Organe sich mit Gewalt mehrerer Personen bemächtigten, die sich unter dem Schutz und in Gewahrsam des deutschen Konsuls befanden. 2. Deutschland spricht sein Bedauern aus für die unkorrekte Haltung seines Konsuls, der Personen, die einen Vorgesetzten nicht beanspruchen konnten, eine solche gegeben hatte. 3. Die Rechtsfrage soll durch ein Schiedsgericht gelöst werden.

An der Auffassung, daß der tatsächlich vorgekommene Eingriff französischer Organe in Casablanca in die Konsulargewalt des dortigen deutschen Konsuls die Erklärung eines Bedauerns der französischen Regierung erfordere, hat die deutsche Regierung festgehalten. Hieraus geht hervor: 1. daß von deutscher Seite ein Vorschlag, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, nicht gemacht worden ist, und 2. daß die Annahme, als hätte sich die Haltung der deutschen Regierung am 22. Oktober infolge der am 28. Oktober erfolgten Veröffentlichung des Artikels des „Daily Telegraph“ geändert, jeder Begründung entbehrt.

* Paris, 5. Nov. In einem heute im Elisee abgehaltenen Ministerrat machte der Minister des Aeußern, Richon, Mitteilungen über die schwebenden Fragen der äußeren Politik. Der Ministerrat beschäftigte sich alsdann mit den deutsch-französischen Vorverhandlungen über den Fall von Casablanca. Er war einstimmig der Ansicht, daß es Frankreich unmöglich gewesen sei, den deutschen Gesichtspunkt anzunehmen. In politischen Kreisen glaubt man an eine Verschärfung des Konflikts nicht und meint, wenn Deutschland ebenso verständig sei wie Frankreich, werde man sich auf eine Erklärung einigen können, in der beide Länder ihr Bedauern über den Zwischenfall ausdrücken und ein Schiedsgericht annehmen. Das aber sei für Frankreich das einzig mögliche Zugeständnis, und die Weigerung, seine Offiziere und Soldaten zu tadeln, wird als endgültig betrachtet.

* Paris, 6. Nov. In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern die deutsche Forderung in sehr lebhafter Weise erörtert. Unter den Deputierten machte sich anfangs eine gewisse Aufregung bemerkbar, insbesondere, da von mehreren Vertretern der Ost-Departements beunruhigende Nachrichten kolportiert wurden. Später wurde die Stimmung vertrauensvoller, zweifellos unter dem Eindrucke verschiedener, sowohl aus hiesigen offiziellen Quellen, wie auch aus Berlin stammenden Meldungen, nach denen man sich beiderseits bemüht, eine ausgleichende Formel zu finden.

Wie aus Berlin gemeldet wird, stellt Deutschland in der Casablanca-Angelegenheit an Frankreich einzig die Forderung, eine kurze Erklärung abzugeben, in der das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß französische Militärpersonen in die deutsche Konsulargerechtfame zu Casablanca eingegriffen haben. Sobald dies Verlangen von Frankreich erfüllt sei, würden die Verhandlungen über ein anzunehmendes Schiedsgericht zur Beilegung der rein materiellen Streitfragen ihren ungehörigen Fortgang

nehmen können. — (Die Behauptung des „Echo de Paris“, Deutschland fordere, daß General d'Amade persönlich bei dem deutschen Konsul Entschuldigungen ausspreche, ist unrichtig.)

Paris, 6. Nov. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Depesche aus Berlin von gestern, wonach die französische Regierung um einen Beweis ihrer Loyalität zu geben, sich entschlossen habe, der deutschen Regierung den Bericht des Polizeikommissars Borda über die Vorfälle in Casablanca am 25. September mitzuteilen. Das Dokument sollte zuerst nur einem Schiedsgerichte unterbreitet werden. Die „Agence Havas“ meldet ferner: Sobald die Verhandlungen mit Deutschland infolge des Schrittes des Fürsten Radolin in Angelegenheit der endgültigen Forderung der Berliner Regierung eingeleitet war, gab Minister Pichon zu erkennen, daß er, obwohl er auf dem Boden des von Deutschland vorgeschlagenen Schiedsgerichts verbleibe, gleichwohl bereit sei, in Uebereinstimmung mit dem Berliner Kabinett eine Formel zu suchen, in der die beiden Regierungen gleichzeitig erklären, daß sie den Zwischenfall vom 25. September und die gegenseitig bei dieser Gelegenheit vorgefallenen Gewalttätigkeiten als bedauerlich betrachten. Pichon fügte hinzu, er werde keine Formel eingehen, in der die französische Regierung allein ihr Verhalten auspricht und die in irgend einer Weise die Verleugnung ihrer Soldaten in sich schließt, die ihre militärische Pflicht erfüllten. Dies sind die Dispositionen, die die französische Regierung unveränderlich zum Ausdruck bringt.

Paris, 6. Nov. Minister Pichon hatte, bevor er gestern den deutschen Botschafter Fürsten Radolin empfing, eine Unterredung mit einem Deputierten, dem er erklärte, die Mitteilung des Polizeikommissars Borda sei dazu geeignet, in den Augen der deutschen Regierung die Haltung der französischen Beamten in Casablanca zu rechtfertigen und zu zeigen, daß die französischen Behauptungen wohl begründet seien.

Paris, 6. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hatte gestern nachmittag mit dem Minister des Auswärtigen, Pichon, eine längere Unterredung über die Angelegenheit von Casablanca.

Paris, 6. Nov. Bei der Besprechung, die die maßgebenden Blätter heute der Angelegenheit von Casablanca widmen, tritt eine gewisse Beruhigung zutage. „Figaro“ schreibt: Wenn es gelingen sollte, der für die Einberufung eines Schiedsgerichts üblichen Einleitungsformel eine verständliche Fassung zu geben, dann werden die beiden Regierungen sich nicht weigern können, gleichzeitig anzuerkennen, daß der Zwischenfall von Casablanca in der Tat bedauerlich ist. Die Regierung bleibt aber im Einklang mit dem innersten Empfinden der öffentlichen Meinung, wenn sie den Matrosen und Soldaten, die ihre militärische Pflicht getan haben, keine Mißbilligung aussprechen will. Es gibt ein Ehrgefühl, das international ist, und die Berliner Regierung kann den Franzosen ihre Preisgabe oder Verböhnung nicht zumuten. Die radikale „Action“ schreibt: Man muß sich zu dem vorgeschlagenen Arrangement, durch das niemand gedemütigt wird, beglückwünschen. Wenn zwei Leute auf der Straße zufällig aneinander stoßen, so sagen sie gegenseitigardon, ohne daß einer davon seine Würde opfert.

Berlin, 6. Nov. In der heute veröffentlichten Meldung aus Paris betreffend die (vorstehende) Auslassung des „Figaro“ erfährt das Wolffsche Bureau von unterrichteter Stelle, von deutscher Seite werde eine Preisgabe des militärischen Ehrgefühls in keiner Weise verlangt werden.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 6. Nov. In der gestrigen Sitzung der Reichsduma lag der Bericht der Agrarkommission betreffend die vom Minister des Innern eingebrachte Gesetzesvorlage zwecks Veränderung einiger Bestimmungen des Bauernlandbesitzes vor. Es waren 211 Redner angemeldet. Der Referent Schidlowsky (Doktrist) wies darauf hin, daß der Gemeindefiskus sich in Rußland überlebt habe; er müsse allmählich durch Einzelbesitz ersetzt werden. Nicht die Größe des Landbesitzes, sondern eine produktive und intensive Landwirtschaft im Zusammenhange mit der Reform auf dem Gebiete der Staatsordnung seien die Grundfaktoren des Wohlstandes der Bauern. Die Rede Schidlowskys dauerte 2 1/2 Stunden und wurde mehrmals von dem Beifall im Zentrum und auf der Rechten unterbrochen.

St. Petersburg, 6. Nov. Durch kaiserlichen Erlaß sind 13 Admirale, darunter Starb, Wrenius, Selenoi und v. Niedermüller, unter Beförderung in einen höheren Rang verabschiedet worden.

Peterhof, 5. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder haben sich zum Winteraufenthalt nach Zarskoje Selo begeben.

Die neue Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 6. Nov. Dem Blatt „Saba“ zufolge hat der französische Botschafter den Minister des Auswärtigen, Lewfil Pascha, gestern gefragt, ob die Pforte ihre Reservisten entlassen habe, nachdem Bulgarien damit vorangegangen sei. Lewfil Pascha erwiderte, daß nur wenige Abteilungsgruppen zu Uebungen eingezogen seien und daß ihre Entlassung gleich nach Beendigung der

Uebungen erfolgen werde. Danach würden diese Truppen in etwa 12 Tagen entlassen werden.

Konstantinopel, 5. Nov. Infolge wiederholter Schritte Serbiens gestattet der Großwesir die Ausladung und Durchfuhr des in Saloniki für Serbien angekommenen Kriegsmaterials.

Konstantinopel, 6. Nov. Gestern fand eine kurze Sitzung der türkischen und bulgarischen Delegierten statt. Nach Angabe der türkischen Delegierten trat die Pforte auch in Verhandlungen über die Interessen der Orientbahn ein. — Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Telegramm aus Saloniki, wonach nächst der bulgarischen Grenze 30 Personen beim Holzfällen verwundet wurden, und zwar durch bulgarische Soldaten. Einer der Verwundeten ist gestorben. Beide Staaten haben Untersuchung eingeleitet.

Sofia, 6. Nov. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel schildern den Gang der türkisch-bulgarischen Verhandlungen als schleppend und wenig Erfolg versprechend. Es wird sogar die Möglichkeit erwogen, daß die Verhandlungen sich gänzlich zerschlagen. In hiesigen Regierungskreisen macht sich großer Unmut bemerkbar.

Serbien.

Belgrad, 6. Nov. Infolge erster Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Gesandten, sowie der freundschaftlichen Rathschläge der Vertreter aller übrigen Großmächte, ist es der Regierung gelungen, eine Beruhigung in der öffentlichen Meinung herbeizuführen. Die erste Folge dieses Umschwungs ist die Einstellung des Boykotts gegen die österreichisch-ungarischen Kaufleute. Die von Unversitätskolegen gebildeten Boykottwachen sind zurückgezogen. Die Regierung hat die Redaktionen aufgefordert, Ausfälle gegen Kaiser Franz Joseph zu unterlassen, widrigenfalls die betreffenden Zeitungen konfiszirt würden.

Belgrad, 5. Nov. Von zuktändiger Seite wird gemeldet: In dem Komunique des Präsidiums der Stupschina, das auf die gestrige und vorgestrigte geheime Sitzung Bezug nimmt, wird die Erklärung abgegeben, daß Serbien seine korrekte Haltung bewahren werde, in der Ermüdung, daß es die öffentliche Meinung Europas für sich habe und daher auf eine gerechte Beilegung der serbischen Beschwerden hoffen könne. Serbien werde, ohne den Frieden zu stören, die Einberufung der Konferenz und ihre Entscheidung abwarten.

Belgrad, 6. Nov. Von zuktändiger Stelle wird aus Cetinje die Nachricht verbreitet, daß der montenegrinische General Bukofitsch, der keine Genehmigung von den österreichischen Behörden für die in Agram erlittenen Verwundungen erhielt, dem österreichischen Gesandten seine österreichischen Ordensauszeichnungen mit einem Briefe zurückstellte, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er sie nicht mehr tragen könne.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. November.

Auf Grund der in der Zeit vom 22. bis 30. Oktober d. J. stattgehabten Prüfung sind unter die Gewerbefachkandidaten aufgenommen worden:

Bertsch, Melchior, von Zell i. B.,
Bornhauser, Eugen, von Waldshut,
Freisinger, Erwin, von Mannheim,
Gulmann, Adolf, von Karlsruhe,
Gartwig, Karl Joseph, von Dossenheim,
Leber, Otto, von Waldshut,
Wangler, Wilhelm, von Ehenrot,
Müller, Wilhelm, von Hilsbach,
Rupprecht, Otto, von Kusel,
Schultheiß, Otto, von Schlatt a. N.,
Stadler, Artur, von Waldshut.
Der Prüfung haben sich ferner unterzogen und dieselbe bestanden:

Bartholomäi, Karl, von Weisbach (Württemberg),
Kärcher, Karl, von Stuttgart (Württemberg).

Die Oesterreichische Regierung und die Ungarische Regierung haben unterm 21. v. M. für die beiden Staaten der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie mit Einschluß von Bosnien und der Herzegowina die Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterialien, falls sie für Serbien oder Montenegro bestimmt sind, verboten und zwar von Waffen, Munition, Waffens- und Munitionsbestandteilen aller Art; von Schieß-, Spreng- und Zündmitteln aller Art sowie von den zu deren Herstellung nötigen Materialien; von Pferden, Eseln, Reit- und Tragtieren (Maultieren und Maulteseln), ferner von Ausrüstungsgegenständen für solche; von Tauben; schließlich von sonstigen für Kriegszwecke geeigneten Materialien.

Unter dieses Verbot fallen alle Sendungen, die entweder direkt für Serbien oder für Montenegro bestimmt sind, oder von denen mit Grund angenommen werden kann, daß sie indirekt nach den genannten Staaten gelangen.

Das österreichische Finanzministerium und das ungarische Ministerium haben sich vorbehalten, Sendungen der oben angeführten Artikel, insofern dieselben mit einer anderen Bestimmung in den Verkehr gesetzt werden, bezüglich ihrer endgültigen Bestimmung zu kontrollieren. Aenderungen in der schon erklärten Bestimmung solcher Sendungen sind zulässig. Das Aus- und Durchfuhrverbot ist sofort in Kraft getreten.

Vom 1. Januar 1900 ab wird im Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika die Einrichtung der Postausweisarten eingeführt. Zur Ausstellung von Ausweisarten berechtigt sind im Schutzgebiet lediglich die von Fachbeamten verwalteten Postanstalten. Die Schreibgebühr beträgt auch im Schutzgebiet 50 Pf.

Die in Deutsch-Südwestafrika ausgestellten Postausweisarten sind bei sämtlichen Postanstalten des Schutzgebiets, ferner in Deutschland und, nach einer Vereinbarung mit der k. k. Oesterreichischen Postverwaltung, auch in Oesterreich gültig; andererseits werden die in Deutschland und in Oesterreich ausgestellten Ausweisarten auch in Deutsch-Südwestafrika bei der Ausübung von Postsendungen als vollständige Ausweisarten angesehen.

Nach Aefflin können von jetzt ab Postpakete bis zum Gewicht von 3 Kilogramm zur Zeitung über Frankreich versandt werden. Auskunft über die Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten.

(Zum Ehrenmitslied) des Badischen Militärvereinsverbandes wurde der Kommandierende General des 14. Armeekorps, Freiherr v. Hoiningen gen. Suene, ernannt.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Silda ging gestern Wagners „Lohengrin“ in festlich beleuchtetem Hause über die Bühne. Vor Beginn der gut besuchten Vorstellung brachte Herr Hofkapellmeister Kupfert ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Ihre königliche Hoheit aus, dem die Nationalhymne folgte. Die Aufführung des klang- und farbenprächtigen Werks selbst hatte sich nur mit Hilfe zweier Gäste und einiger Neubestellungen ermöglichen lassen. Für die unspäthliche Frau v. Westhofen war Fräulein Müller vom Kgl. Theater in Wiesbaden als Elsa eingetreten. Mit einer sympathischen Darstellung, in welcher all das Rührende und Hingebungsvolle, das in diesem Frauencharakter liegt, zum Ausdruck kam, verband sich eine sehr gelungene Gesangsleistung, welcher mühselose Tonbehandlung, vorzügliche Atemtechnik u. Aussprache, sowie — namentlich im Piano — viel Klangreiz nachzurühmen ist. Da wir, wie es scheint, zurzeit eine Vertreterin der Ortrud nicht besitzen, so hatte die Opernleitung Frau Charlotte Hübn gewonnen, die schon im Vorjahre mit großem Erfolge in dieser Partie gefungiert und auch gestern wiederum sehr zu interessieren vermochte. Die großzügige, durch lebhaftes Spiel und charakteristischen Ausdruck gleichwertig ausgezeichnete Auffassung und die, klanglich zwar manchmal anfechtbare, aber durch Deutlichkeit der Textbehandlung, geschickte Phrasierung und dramatischen Einschlag sich auszeichnende Gesangspartie vereinigten sich zu einem einheitlichen, fesselnden Gesamtbilde. An Stelle des erkrankten Herrn van Gorkom hatte Herr Schüller den Gelehrer übernommen und ihn mit klangvoller Stimme, musikalisch sicher und geschmackvoll durchgeführt. Die übrigen Mitwirkenden sind bekannt. Herr Zängerling sang die Titelrolle mit stimmlicher Schönheit, leicht anflingender Höhe und unterstützte seinen Gesangsvortrag durch eine hobelvolle, vornehme Darstellung. Ganz ausgezeichnet bewährte sich Herr Wüttner als Telramund. Seine Leistung, der an dramatischen Stellen stimmliche Kraft ebenso wenig fehlte, als Größe der Auffassung, gehört zu den besten des Abends. Herr Keller sang den König Heinrich mit marigler Stimme. Die unter Leitung des Herrn Dr. Göhler stehende Aufführung — wir hörten die beiden ersten Akt — hätte bei gelungenen Einzelgängen eine lebhaftere Wirkung hinterlassen, wenn nicht der Gesamteindruck durch verschiedene, weniger gut getratene Ensembles gelitten hätte. Der Chor der Männer und Frauen bei Antritt des Säwans differierte ganz bedeutend mit dem Orchester; desgleichen der Chor der Edlen und Mannen beim Kirchgang, und das große Ensemble am Schluß des zweiten Aktes wurde nur durch das kräftige Eingreifen der Bläser vor gleichem Schicksal bewahrt. Im übrigen gab sich der Chor redliche Mühe, seinen schwierigen Part zu herauszubringen, und das Orchester, ein auffälligeres Versehen im zweiten Akte abgerechnet, spielte mit viel Hingebung. Die Hauptdarsteller wurden vom Publikum wiederholt ausgezeichnet.

Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Die für Dienstag den 10. November angelegte Premiere von Franz Schreier's „Gernania“ ist gleichzeitig die überhaupt erste Aufführung des Werkes in deutscher Sprache. Ein eigentümliches Gesid hat dies Werk, dessen Handlung in den Jahren des deutschen Freiheitskrieges spielt, bisher von deutschen Bühnen ferngehalten. Nach der sehr erfolgreichen Uraufführung im Teatro alla Scala zu Mailand im Jahre 1903 wurde das Werk im Laufe der nächsten Jahre von fast 40 italienischen Bühnen in zahlreichen Aufführungen gebracht, auch von der Scala bereits im Jahre 1904 wieder ins Repertoire aufgenommen. Die Tenorpartie des Werkes, die hier Herr Jadowler singen wird, sang in der Scala Caruso, die Baritonpartie, die Herr Wüttner singen wird, der bekannte italienische Baritonist Cammarco. Auch das Ausland nahm sich des Werkes bald an und wiederholte Aufführungen in verschiedenen Spielplätzen, von den Opernhäusern zu Buenos-Aires, Lissabon, London, Valparaiso. Odesa beweisen die Lebenskraft des Werkes auch außerhalb der Grenzen Italiens. Für deutsche Aufführungen stand während dieser ganzen Zeit keine Uebersetzung zur Verfügung, da die Entscheidung über die Person des Uebersetzers immer wieder verzögert wurde und dann die Herstellung des deutschen Materials geraume Zeit beanspruchte. Nachdem die Uebersetzung durch H. Brüggemann fertiggestellt war, sicherte sich das Karlsruher Hoftheater das Recht der Uraufführung, die nunmehr auf den 10. November angelegt ist.

(Berträge.) Die, wie erwähnt, sehr lebhaft begonnene Vortragsreihe hält sich auf ihrer Höhe. Am Dienstag sprach im Arbeiter-Diskussionsklub Oberlehrer Otto Ritz über die Bedeutung der Volksschulen für die Volksbildung. Der Redner, der als Herausgeber der im G. Braun'schen Verlag erscheinenden „Jugendbrüder“ bekannt ist, betonte, daß nicht die Anhäufung von Kenntnissen, sondern organische Bildung das Ziel sein müsse. Die Schule würde noch mehr erreichen, wenn sie eine gewisse Weltfremdbheit aufgeben und auch aktuelle Erscheinungen, wie z. B. Zeppelins Luftschiff oder was ist eine Reichstagswahl? usw., in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen würde. In die sehr angeregte Diskussion griff auch der Direktor des Großherzoglichen Oberschulrats, Geheimrat Dr. von Sallwürck, ein. Der Mittwoch brachte einen Lichtbildvortrag im Kaufmännischen Verein, wobei Dr. Franz Fürstenberg, Dozent der Humboldt-Abademie in Berlin, die zahlreichen Ehren einen lehrreichen Einblick in die wunderbare Kultur des alten Ägyptens tun ließ. Gestern sprach im Rathsaussaal über „Bege und Ziele des allgemeinen deutschen Sprachvereins“ der Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe des Vereins, Sekretär Weiß. Er brach eine Range gegen Fremdwörter, unruhigen Wortschwulst und Sprachverwilderung. Gleichzeitig verles er im Rathsaussaal eine sehr zahlreiche Aufsatzsammlung, der er in gutem, verständnisvoll angelegtem Vortrag Alles und Neues aus des Altmeisters unerhöflichem Humorschatz, darunter auch aus dem Nachlaßband „Gernady“, unter vielem lachendem Beifall zum Besten gab. Zahlreiche Lichtbilder brachten viele der prächtigen Aufschüben Zeichnungen zu vortrefflicher Wirkung. — Heute beginnen im großen Hörsaal des chemischen Instituts der Fribriciana die Experimentalvorträge des Geh. Rat Englers, über ausgewählte Kapitel aus der Chemie für die Mitglieder des Vereins. Die Vorträge sind von dem Geh. Rat Englers, über ausgewählte Kapitel aus der Chemie für die Mitglieder des Vereins. Die Vorträge sind von dem Geh. Rat Englers, über ausgewählte Kapitel aus der Chemie für die Mitglieder des Vereins.

(Aposteltheater.) Von Sonntag dem 8. November bis zum 15. November wird im Apollotheater außer den übrigen reichhaltigen artistischen Darbietungen ein Gastspiel von M. H. Athènes als „Salome“ die Besucher unterhalten. (Wol-Inferatenteil.)

(Brand auf der Messe.) Heute früh 1/2 Uhr entstand in einer Schaube auf der Messe ein Brand, der alsbald bemerkt und von den Wächtern und einer hinzugekommenen Polizeipatrouille gelöscht wurde. Das Feuer entstand in einer großen Riste, in welcher eine Riesenschlange untergebracht war, durch die der Behälter mit Dampfmaschinenöl zum Warmhalten der Tiere unter die Riste geschoben war.

die Stille im Brand setzte. Die Riesenschlange, die angeblich einen Wert von 2000 M. hat, ist dabei verendet. Weiterer Schaden ist durch das Feuer nicht entstanden. Der Besitzer ist gegen Feuerhaden nicht versichert.

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 5. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolde. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Gaus. Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung hatte sich der 27 Jahre alte Aktuar Adolf Kalk aus Ottersweier zu verantworten. Wie aus dem Verlaufe der gegen den Angeklagten durchgeführten Verhandlung hervorging, befand sich dieser am 30. August in Achern und fuhr dort das vor einem Hause stehende Fahrrad des Doktors Rapp. Das Rad fandte er mit der Bahn nach Baden, wohin er ebenfalls noch am gleichen Tage fuhr. In Baden las er ein Inserat des Dr. Rapp, der bekannt machte, daß er demjenigen 10 Mark Belohnung zu geben könne, der ihm Auskunft über den Verbleib seines Fahrrades geben könne. Kalk richtete darauf von Baden aus folgendes, mit Dr. Rapp unterzeichnetes Telegramm an Rapp: „Bitte sofort 15 M. postlagernd nach Baden für das Rad zu senden; weiteres folgt.“ Auf dieses plumpe Schwindelmanöver wurde die Badener Polizei von Dr. Rapp verständigt, die Kalk verhaftete, als er bei der Post erschien, um sich nach dem Eintreffen des Geldes zu erkundigen. Das Gericht verurteilte Kalk zu 10 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Schriftsetzer Richard Kuth aus Kolzin zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein lediger Händler aus Italien, der sich auch Professor nennt und der bei einem verheirateten Südrüchthändler in Wiesbaden in Stellung war, brannte mit dessen Frau, 2 Kindern und etwa 5000 M. durch und bezog in der Ruppurrerstraße Wohnung. Als gestern mittag der Händler von Wiesbaden, der erfahren hatte, daß sich seine Frau hier aufhalten solle, hierher kam, um seine Frau nicht zu lassen, wurde ihm die Wohnung zunächst und seine Kinder abgeholt, wurde ihm die Wohnung zunächst nicht geöffnet. Nachdem er schließlich Einlaß fand, fand ihm sein ehemaliger Gehilfe mit einem geladenen Revolver gegenüber. Der Ehemann zog kurz entschlossen ein großes Messer und verwundete seinen Gegner schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Gehilfe wurde ins Krankenhaus verbracht. Der Ehemann wurde, nachdem der Sachverhalt und seine Persönlichkeit festgestellt waren, wieder entlassen. — In der Nacht zum 4. ds. wurde auf der Messe zum Trocken aufgehängte Kinderwäsche im Werte von 40 M. entwendet. — Ein 22 Jahre alter Kellner aus Heidelberg, der bei einem Wirt in Wiesbaden in Stellung war, ließ sich 17 M. Vorschuß geben und brannte durch. — In der Jähringerstraße brach ein 14 Jahre alter Volksschüler wiederholt eine Mansarde auf und ließ verschiedene Gegenstände, die er teils bei Töbdlern wieder verkaufte. — Ein verheirateter, 52 Jahre alter Beckmeister aus Brenzlau, der schon viele Jahre von seiner Familie getrennt lebt, gab sich einer Verkäuferin gegenüber für ledig aus und schwindelte ihr unter dem Heiratsversprechen etwa 150 M. ab.

Waden, 5. Nov. Im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete heute abend das Städtische Kurkomitee das erste der Abonnementskonzerte in dieser Winterzeit, zugleich als Festkonzert zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. Mitwirkende bei dem Konzerte waren die Hgl. Hofopernsängerin Fräulein Virgitt Engell aus Wiesbaden und das Städtische Orchester unter Direktion von Herrn Kapellmeister Paul Hein. Fräulein Engell verfügt über eine prächtige und wohlklingende Sopranstimme; sie sang die Arie der Rosine aus „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, sowie später die Lieder „Solweigs Lied“ und „Dorfnung“ von Edward Grieg und „Liedesfeier“ von Felix Weingartner. Nach jeder Nummer wurde sie durch reichsten Beifall und auch durch verschiedene Hervorrufe geehrt. Das Städtische Orchester spielte Goldoni, sowie Weiners Serenade in F-moll und Cesar Francks Einsonie in D-moll. Die beiden letzteren Kompositionen wurden hier zum erstenmal gehört. Sie fanden eine vollendete Wiedergabe und zugleich eine sehr freundliche Aufnahme. Der große Saal war fast vollständig besetzt.

Meine Nachrichten aus Baden. Vor dem Schöffengericht in Achern werden sich demnächst eine Anzahl Reklute wegen Anpflanzung von Amerikanerzweigen zu verantworten haben. Jüngst wurden wegen gleichen Delikts von der Offenburger Strafkammer 38 Reklute zu Geldstrafen von 5 bis 15 M. verurteilt. — Das 6 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Jätlich in Grimmlshofen (Amt Bonndorf) sollte beim Bäcker Wügelshofen holen. Letztere dürften jedoch noch nicht abgelöst gemessen sein, denn sie flammten infolge Luftzuges plötzlich auf. Die Kleider des Kindes gerieten in Brand. Das arme Mädchen erlitt schreckliche Brandwunden und starb am anderen Tage. — Der Güterverkehr nach Basel auf dem Rhein betrug in der abgelaufenen Schiffsfahrtsperiode 1877 Tonnen und bestand hauptsächlich aus Steinohlen für die dortige Gasfabrik. Der Basler Regierungsrat hat nun das Baudepartement beauftragt, Pläne über die Erweiterung des Landungsplatzes auf der Großbaslerseite, sowie über die Erstellung einer Hafenanlage auf dem rechten Rheinufer bei Kleinmünzingen vorzulegen.

Im Amtsbezirk Friedberg (Oberbaden) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Urteil im Mosbacher Entführungsproz.

Mosbach, 6. Nov. Unter großem Andrang des Publikums begann gestern vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß, der einen ganzen Roman entrollt. Es handelt sich um die mit Hilfe eines Detektivinstituts und des Automobils in Szene gesetzte Kindesentführung, deren angeklagt sind: die 30 Jahre alte Rosine Fertig, geb. Rogart, geschiedene Ehefrau des Prof. Eward Fertig aus Forzheim, der 33 Jahre alte, verheiratete Inhaber des Detektivinstituts „Argus“ in Mannheim, Adolf Maier, Schumann a. D., sowie die beiden Beamten des „Argus“, der 34 Jahre alte, verheiratete Detektiv Hermann Kupferschmidt und der 28 Jahre alte, verheiratete Detektiv Albert Schupp, beide früherer Schulleute. Frau Fertig wurde nach dreiwöchiger Untersuchungshaft am 23. September gegen Stellung einer Kaution von 20000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Die Anklage lautet auf Hausfriedensbruch, Kinderraub, Körperverletzung, Bedrohung. Die Hauptangeklagte bestritt, gewußt zu haben, daß das Kind, ein Knabe, dem Vater zugesprochen sei. Sie glaubte sich im Recht bei ihrer Handlungsweise. Lange Erörterungen knüpften sich an die Geschichte der Ehe und Scheidung. Die Ehe sei in den ersten Jahren glücklich gewesen. Die Frau erzählte dann ausführlich die Vorgänge am Tage der Entführung. In der Nachmittags-sitzung wurden mehrere Kriminalbeamte vernommen, bei denen Detektiv Maier sich erkundigt haben will, ob Frau Fertig bestraft sei, das Kind an sich zu nehmen. Die Beugen konnten sich an nichts erinnern.

Mosbach, 6. Nov. (Telegr.) Das heute nachmittag im Entführungsproz gefällte Urteil lautete gegen Frau Fertig auf 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, gegen den Privatdetektiv Maier auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, ge-

gen Detektiv Kupferschmidt auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und gegen den Detektiv Schupp auf 1 Monat Gefängnis, verhäßt durch die Untersuchungshaft.

Karlsruher Kunstverein.

Le Grand, von dessen Werken im Kunstverein gegenwärtig mehrere Kabinette angefüllt sind, gehört zu den neuesten, von Paris aus lancierten Modegemälden. Freilich erlärte sich dieser Erfolg aus Mitteln, mit denen er mehr auf Sensation, als auf ernste künstlerische Absichten ausging. Le Grand ist virtuos bis zum Raffinierten. In einem großen Teil seiner Arbeiten wirkt seine Geschicklichkeit zwar durchaus konventionell und akademisch. In anderen aber weiß er gewisse pikantes, den modernen französischen Impressionisten entlehnte Qualitäten mit Geschmack und Ehrlichkeit dem Publikum mundgerecht zu machen — er ist dann Degas, gewissermaßen ins Salonfähige überführt. Darin liegt zum einen Teil das Geheimnis seines Erfolgs; zum anderen liegt es in der Wahl der Sujets: pikante Situationen aus dem Leben der Demimonde, des Ballets usw. Hier, wo seine eigentliche Spezialität liegt, wirkt er noch am stärksten; unerträglich aber wird er da, wo er tief oder pathetisch werden will. Seine Radierungen leiden manchmal bei aller Virtuosität der Technik an einer übermäßigen Reichheit der Behandlung, welche den Charakter des Materials fälscht. Im übrigen kommt er auch in seinen Bildern über die Bedeutung eines routinierten Illustrators nicht hinaus. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

- Schwern, 6. Nov. Die Kronprinzessin ist gestern zum Besuch des Großherzogspaares hier eingetroffen.
- Wien, 6. Nov. Seine Majestät der König von Griechenland verabschiedete sich gestern nach dem Familienbesuch von Kaiser Franz Joseph und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Er fuhr von Schönbrunn nach Wien, wo er noch fünf bis sechs Tage im strengsten Inognito verbleibt.
- Wien, 6. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat, wie die „N. Fr. Presse“ meldet, der ungarischen Wahlreform die Vorkantion erteilt.
- Wien, 6. Nov. Bei den gestrigen Wahlen zum niederösterreichischen Landtage wurden 40 Christlich-Soziale, 4 deutsch-freibeitliche und ein Kompromißkandidat gewählt. Eine Stichwahl ist erforderlich.
- London, 6. Nov. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus, betreffend die am 9. Mai erfolgte Beschlagnahme des englischen Schleppschiffes „General“ durch ein deutsches Kanonenboot und die spätere Freisprechung des englischen Kapitans durch ein deutsches Gericht, erklärte Staatssekretär Grey, der britische Geschäftsträger in Berlin sei beauftragt worden, der deutschen Regierung einen Schadensersatzanspruch zu unterbreiten.
- New York, 6. Nov. Die „Tribuna“ meldet aus Washington, daß das neue Zollgesetz am 1. Juli 1909 in Kraft tritt. Die Regierung, der Kongreß und das Volk seien sich darin einig, daß die Revisionsfrage möglichst bald zur Verhandlung kommen soll.

Verschiedenes.

Erdböden in Sachsen.

Flauen i. L., 6. Nov. Vergangene Nacht um 5 Uhr 40 Min. verlebte abermals ein heftiger Erdstoß, der stärkste in der jetzigen Erdbödenperiode, die Bevölkerung des gesamten Vogtlandes in Schrecken versetzte. Der Stoß, der die Einwohner aus den Betten trieb, war von lang anhaltendem Getöse und donnerähnlichem Rollen begleitet. Die Erdhöhe scheinen zwar an Zahl abzunehmen, aber an Stärke zu wachsen. Das Wasser der in der Nähe von Bad Elster gelegenen Sohler Kurquelle ist bei dem Erdstoß am 3. November um sechs Grad wärmer geworden.

Dresden, 6. Nov. Heute früh 5 Uhr 38 Min. wurde hier und in der Umgebung ein von Westen nach Osten verlaufender Erdstoß verspürt.

Freiberg, 6. Nov. Heute früh 1/2 12 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, dem gegen 7 Uhr ein leichterer folgte. Auch in der Umgebung wurden Erdschütterungen in gleicher Weise verspürt.

Greif, 6. Nov. Heute früh 5 1/2 Uhr wurde hier ein neuer Erdstoß verspürt, der stärkste von 18, die bisher hier beobachtet wurden. Die Einwohner wurden aus dem Schlafe aufgerüttelt.

Von der Luftschiffahrt.

Tegel, 6. Nov. Nach einer Pause von nahezu 7 Wochen ist gestern wieder das Militär-Luftschiff I aufgestiegen. Die inzwischen angebrachten Neuerungen und Verbesserungen erwiesen sich als gelungen. Es wurde zeitweise eine Höhe von 400 bis 500 Meter erreicht. — Der Parfävalballon wurde gestern von Schöneiche, wo er unversehrt gelandet war, abgeholt.

Paris, 6. Nov. In der gestrigen Senatsitzung forderte Etournelles de Konstant die Regierung auf, einen Kredit für die Widmung von Freisen zur Förderung der Luftschiffahrt in das Budget einzustellen. Der Redner erinnerte an das Interesse, welches der Deutsche Kaiser und die deutschen Staatsbehörden für die Luftschiffahrt betätigten und sagte, Frankreich dürfe in diesem Punkte nicht zurückbleiben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Wartou, versicherte: Gegenwärtig ist Frankreich das Land, welches die bewundernswürdigste Flotte von lenkbaren Luftschiffen besitzt. — In der Kammer sei bereits die Einstellung eines Kredits von 100000 Franken in das Budget der öffentlichen Arbeiten zur Unterstützung des Luftschiffahrtswesens beantragt und vom Finanzminister genehmigt worden. Was die Verwendung der Summe anbelange, sei jedoch der Regierung volle Freiheit vorbehalten.

Monaco, 6. Nov. Der Sporting-Club hat für die Zeit vom 24. Januar bis 24. März n. J. eine internationale Flugmaschinenkonkurrenz ausgeschrieben.

Danzig, 6. Nov. Heute nacht ist im Sturm bei Ruhiger Seeherne auf der Halbinsel Gela der Stettiner Dampfer „Archimedes“, 13 Mann Besatzung, gestrandet. Er wurde von den Wellen völlig zertrümmert. Sehn Mann ertranken, drei wurden gerettet.

Berlin, 5. Nov. Den Abendblättern zufolge soll der Staats-Schillerpreis an Ernst Hardt für sein Drama „Tantris der Rarz“ verliehen worden sein. Die zweite Preishälfte soll der Wiener Schriftsteller Karl Schoenherr erhalten haben.

Braunschweig, 6. Nov. Der bekannte Münchener Illustrator Rudolf Wilde, der in seiner Heimatstadt Erholung suchte, ist nach langem Leiden, 35 Jahre alt, gestorben.

Paris, 6. Nov. Der Maler Ernest Robert, Mitglied des Instituts, ist auf seinem Landhause bei Grenoble im Alter von 91 Jahren gestorben.

Brüssel, 6. Nov. Im Stadtteil Wolembel-St. Jean ist durch das Wasser der Senne und des Kanals der Typhus zum Ausbruch gekommen. Bis jetzt sind 20 Fälle festgestellt.

New York, 6. Nov. Der deutsche Austauschprofessor Reud stellte gestern in seinem Antrittsbericht an der Columbia-Universität geographische Vergleiche zwischen Europa und Amerika an und überbrachte die Grüße des Deutschen Kaisers an die Columbia-Universität. Präsident Butler widmete Ministerialdirektor Dr. A. Hoff einen Redef.

Großherzogliches Hoftheater.

- Im Hoftheater in Karlsruhe.
Samstag, 7. November. Abt. C. 17. Ab.-Vorst. „Hans und Gretel“, ein musikalisches Lustspiel in 1 Akt von d'Albert. — „Coppelia“, Ballet in 2 Akten von Delibes. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
- Sonntag, 8. November. Abt. B. 15. Ab.-Vorst. „Der Sigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
- Montag, 9. November. Abt. A. 18. Ab.-Vorst. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.
- Mittwoch, 11. November. 2. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters: Brahms-Abend. Solisten: Helene Stagemann, Königl. Kammerfängerin (Sopran) und Agnes Leubheder (Alt). Anfang halb 8 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 6. November 1908.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag. Eine breite Zone hohen Druckes erstreckt sich von einem vor der norwegischen Küste gelegenen Kern aus über die Nordsee hinweg bis weit in das Binnenland hinein. Die Depressionen über Unteritalien und über Nordspanien bestehen fort; diese verursachen im Osten Deutschlands Schneefälle. Im Westen hält das teils heitere, teils neblige Wetter an. Die Morgenstemperaturen lagen meist unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Witterungsänderung ist auch vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 6. November, früh.

Lugano wolkenlos 2 Grad; Biarritz dunstig 14 Grad; Nizza heiter 9 Grad; Triest bedeckt 8 Grad; Florenz wolkenlos 6 Grad; Rom wolkenlos 7 Grad; Cagliari bedeckt 16 Grad; Brindisi heiter 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Wind. in Grad	Wind. in Grad	Wind. in Grad
5. Nachts 9 1/2 U.	753.6	-0.3	4.3	96	E	wolkenlos
6. Morgs. 7 1/2 U.	753.3	-0.4	4.3	97	NE	Rebel
6. Mittags 2 1/2 U.	753.2	6.5	4.2	58	ENE	wolkenlos

Höchste Temperatur am 5. November: 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.6.

Niederlagsmenge, gemessen am 6. November 7 1/2 früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. November, früh: Schutterinsel 0.96 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.63 m, gefallen 1 cm; Magau 3.13 m, gefallen 2 cm; Mannheim 1.92 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kunstnotiz.

Ueber das letzte Konzert der Meininger Hofkapelle schreibt das „Gaffeler Tageblatt“:

Ein jedes Erscheinen der Meininger Hofkapelle in unserer Stadt wird von den Musikfreunden mit hoher Freude begrüßt. — Sind wir doch in den zahlreichen Konzerten, die die berühmte Kapelle in den letzten 7 Jahren hier veranstaltete, von ihren Leistungen stets im höchsten Maße befriedigt und wahrhaft erbaud worden. Kein Wunder also, wenn gestern den großen Stadtparksaal wieder eine gewaltige, nur bei ganz außerordentlichen Anlässen zu sehende Zuhörermenge füllte.

Wir aber nehmen Veranlassung, auf dies bevorstehende große Konzert des erstklassigen symphonischen Orchesters in der Ueberzeugung hinzuweisen, daß dasselbe einen wirklich außerordentlichen Kunstgenuss in Aussicht stellt. Das Meininger Orchester zeichnet eine hohe Künstlerkraft aus. Die ausschließliche Pflege der symphonischen Musik hat daselbst unter den hervorragendsten Dirigenten, besonders Hans v. Bülow, in den Stand gesetzt, seine Leistungen zu einer einzig dastehenden musterhaften Wiedergabe der hervorragendsten Werke der Tonkunst heranzubilden. Dieses Können und dieser Geist, der nicht zum geringsten von dem Einfluß ihres kunstverständigen hohen Protectors, des Herzogs von Meiningen, besetzt wird, herrscht heute noch in der Hofkapelle. Durch die künstlerische Herausarbeitung aller Kontraste und aller, auch der kleinsten Nebengedanken des Komponisten, erhält die Wiedergabe jedes Werkes einen intimen Charakter, Eigenschaften, die in einem nicht zu großen Saal, wie dem Museumsaal, besonders zur Geltung kommen dürften.



G. SCHMIDT-STAUB
HOF-JUWELIER - HOF-UHRMACHER
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 154
Feinste massiv
SILBERNE BESTECKE
Muster u. Vorschläge stehen gerne zu Diensten.

Anzeigen

haben weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten **Karlsruher Zeitung.**

Heute Nacht ist unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Medizinalrat

Dr. Joseph Steffan

Grossh. Bezirks- und Kreisoberbeurzt

nach langem Leiden im 52. Lebensjahre sanft entschlafen.
Donaueschingen, den 5. November 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10^{1/2} Uhr in Donaueschingen statt.

11971

Karl Wagner

Akademiestrasse 39

Atelier für Restaurieren alter Oelgemälde, Pastelle, Miniaturen.
Reinigen aller Arten von Bildern, Stichen etc.
Für die Restaurierung der Gemälde der Grossh. Kunsthalle und der badischen Schlösser seit 1904.

Feinstes Verständnis und durchaus fachmännische Behandlung von Werken alter Meister bei mässigen Preisen. — Anerkennendste Referenzen hervorragender Kenner, Künstler und Behörden hier und auswärts. U.970

Berein Volkshilfsbildung G. B.

Hierdurch geben wir unsern Mitgliedern das Programm für die noch stattfindenden Veranstaltungen bekannt.

Vorträge: „Ausgewählte Kapitel aus der Chemie (mit Experimenten)“ von Professor Engler. Freitag, den 6., 13., 20., 27. November, 4., 11. Dezember im grossen Hörsaal des chemischen Instituts.
„Goethes Faust mit einer Einleitung über die Faustsage“ von Prof. Petzsch in Heidelberg. Freitag, den 8., 15., 22., 29. Januar, 5., 12. Februar 1909 im Hörsaal des Aulabaus.
„Kunstgeschichte.“ Näheres wird noch durch besondere Mitteilung bekannt gemacht.

I. Unterhaltungsabend: Sonntag, den 15. November 1908.

II. Unterhaltungsabend: Sonntag, den 6. Dezember 1908.

III. Unterhaltungsabend: Sonntag, den 7. Februar 1909, jeweils abends 8 Uhr im kleinen Festhallsaal. U.984

Grosses Konzert: Samstag, den 13. März 1909, im grossen Festhallsaal. Karten zu sämtlichen Veranstaltungen sind in der Geschäftsstelle des Vereins erhältlich.

Geschäftsstelle des Vereins Volkshilfsbildung Akademiestr. 67.

Milchsperre! Milchnot!

An verehr. Karlsruher Einwohnerschaft!

Seit langem versuchen die Milchproduzenten für Karlsruhe und Umgebung auf friedliche Weise im Benehmen mit der Karlsruher Milchhändlergesellschaft einen Mehrpreis von 2 Pf. für die Milch zu erhalten. Diese Forderung muß notgedrungen erhoben werden, um auf die eigenen Produktionskosten zu kommen, die infolge der Preissteigerung von Futtermitteln und Löhne den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Die Milchhändler lehnen rundweg eine Preiserhöhung ab. Wihin muß der milchliefernde Landwirt zur Selbsthilfe greifen.

Es wird mit dem heutigen Tag

die Milchzufuhr eingestellt

und die vereinigten Landwirte werden diesen Zustand solange aufrecht erhalten, bis ihnen ihre berechtigten Forderungen erfüllt werden. Im Interesse des städtischen Publikums dürfte es aber liegen, durch entsprechende Einwirkung auf den Milchhändlerstand dafür zu sorgen, daß wieder geregelte Verhältnisse eintreten. U.966

Aktionskomitee der vereinigten Milchproduzenten Karlsruhe und Umgebung.

Der Verwaltungsrat

der Familienstiftung der Frau Auguste Bodemer an sämtliche wahlberechtigte Herren Mitglieder der stiftungsberechtigten Familien.

Das für die Zeit vom 10. November 1905 bis dahin 1911 gewählte Mitglied unseres Verwaltungsrats Herr Geheimrat Baurat Albert Haas ist am 7. August ds. J. gestorben.

Gemäß § 10 des Stiftungstatuts hat für die restliche Amtsdauer eine Ersatzwahl stattzufinden. Mit Bezug auf § 9 des Stiftungstatuts fordern wir die stimmberechtigten Herren Familienmitglieder auf, ihre Wahlzettel in einem auf seiner Außenseite mit Ort, Datum und Unterschrift versehenen Umschlag verschlossen und mit der Bezeichnung „Bodemer'sche Stiftungssache“ längstens bis zum 15. Dezember ds. J. an den Vorsitzenden, Kommerzienrat Max Müller in Karlsruhe, Ritterstraße Nr. 1, einzusenden.

Karlsruhe, den 3. November 1908. U.968, 21

Der Vorsitzende:

Max Müller.

Karlsruher Brauereigesellschaft vormals N. Schrempf, Karlsruhe i. B.

Bilanz pro 1. September 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Immobilien.		Stammkapital	1 800 000
a. Brauerei-Anwesen	879 394.—	Hypothekens Kapital	740 000
b. Wirtschaften	2 418 806.—	Reservefonds	180 000
	3 298 200	Spezial-Reservefonds	506 000
Maschinengeräte, Fässer und Fuhrwesen.		Amortisations-Reservefonds	260 000
a. Brauereibetrieb	205 900.—	Debitorenkonto	63 400
b. Wirtschaftseinrichtungen	31 040.—	Kreditoren, diverse	897 888
	236 940	Gewinnvortrag per 1. September 1907	18 649.97
Brauereivorräte	184 800	Reingewinn pro 1907/08	271 195.58
Debitoren, diverse	1 009 970		289 845.55
Raffinbestand	7 223.04		4 737 133.57
	4 737 133.57		

Soll. Gewinn- und Verlustkonto. Haben.

An Abschreibungen	110 434.68	Der Betriebsüberschuß 1907/08	381 630.26
Reingewinn	271 195.58		
	381 630.26		381 630.26

Apollo-Theater

Dir.: Braunschweiger

Samstag, 7. November, abends 8 Uhr:

Grosse Extra-Vorstellung

Von Sonntag, 8. bis Sonntag, den 15. November:

Gastspiel von Miss Athènes

als „Salome“

und das übrige Spezialitäten-Programm U.995

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Vorstellungen an Wochentagen abends 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen morgens von 11—1 Uhr.

Grosse Künstler-Matinee

Nachm. 4 Uhr: Familien-Vorstellung

Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung!

Feinste deutsche und französische

Biskuits u. Waffeln

offen und in Paketen

Geschw. Maisch

Teer-, Kaffee- und Schokoladen-Geschäft

Kaiserstraße 161

Eingang Ritterstraße vis-à-vis dem Doeringischen Spielwarengeschäft.

Mitglied des Rabattvereins

U.616 Telefon 1985.

Kanzleihilfsstelle

boreist auf drei Monate zu bestehen.

Tagesgebühr drei Mark. Bewerber wollen Gesuche alsbald anher einschicken. U.972

Engen, den 5. November 1908.

Großh. Bezirksamt.

Aufgebotsverfahren.

U.961. Nr. 13 146 IV. Karlsruhe.

In der Aufgebotsache des Kaufmanns Hermann Kluge in Breslau, vertreten durch Rechtsanwalt Wieger in Breslau, hat das Großh. Amtsgericht Karlsruhe unterm 29. Oktober 1908 folgendes Ausschlußurteil erlassen:

Der Hinterlegungschein vom 30. März 1903 über die Lebensversicherungsurkunde Nr. 80 641 der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenleistung in Karlsruhe, lautend auf den Namen des Carl Vogel, Kaufmann in Breslau, über 3000 M. wird für kraftlos erklärt.

Karlsruhe, den 3. November 1908.

Müller,

Geschäftsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Konkursverfahren.

U.962. Nr. 13 132 IV. Karlsruhe.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gipsermeisters Franz Felix Bischof hier, Soffienstraße 182, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Samstag den 21. November 1908, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier, selbst, Akademiestraße 2 B, 3. Stock, Zimmer Nr. 49 bestimmt.

Karlsruhe, den 3. November 1908.

Müller,

Geschäftsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Konkursverfahren.

U.973. Nr. 12 354. Forzheim.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Adolf Deibele hier ist, nachdem der zum Mitglied des Gläubigerausschusses gewählte Herr Karl Wilhelm Traub hier die Annahme des Amtes abgelehnt hat, zur Wahl eines anderen Mitglieds die Gläubigerversammlung berufen auf Samstag den 21. November 1908, vormittags 9 Uhr.

Forzheim, den 2. November 1908.

Geschäftsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Lutz.

Konkursöffnung.

U.974. Nr. 18 042. Billingen.

Ueber das Vermögen des Gastwirts August Nauß, zum „Billinger Hof“ in Billingen, wurde heute, am 4. November 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinsschuldner zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsanwalt Heilmann wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursforderungen sind bis zum 21. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 1. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verpfändungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. November 1908 Anzeige zu machen.

Billingen, den 4. November 1908.

Geschäftsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

Konkursverfahren.

U.975. Nr. 17 993. Billingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Christian Langenbacher von Burgberg wurde, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt.

Billingen, den 30. Oktober 1908.

Geschäftsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

Bergebung von Hochbau-Arbeiten.

Zur Vergrößerung des Maschinenhauses im neuen Mannheimer Rangierbahnhof sollen die nachbezeichneten Arbeiten nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. U.969, 21

I. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten:

1900 cbm Fundamentausshub,

1300 „ Stampfbeton,

1562 „ Backsteinmauerwerk,

1600 qm hammerrechtes Mauerwerk,

355 „ Backsteinmauerwerk, Aufbesserung,

1030 cbm Aufbesserung für Mauern mit verlängertem Zementmörtel.

II. Steinbauarbeiten aus rotem Oberbacher Redarfandstein:

430,00 cbm.

III. Zimmerarbeiten:

12,50 cbm Tannenholz,

229 qm Sparten aus Bohlen.

560 qm Dachbergschalung,

153 „ Deckenbergschalung,

168 „ Einfaßbohle,

IV. Kleinarbeiten:

560 qm Kupferbedachung,

120 m Dachanlässe aus Kupfer,

110 „ Abfallrohre aus Kupfer,

115 „ Abfallrohre aus Zinkblech.

Die Zeichnungen und das Bedingnisheft, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbauamt, Große Metzgerstraße Nr. 7, 1. Stock rechts, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verhandlung, Donnerstag am 18. November 1908, vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Vergrößerung des Maschinenhauses“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Mannheim, den 4. November 1908.

Großh. Bauinspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 2200 Stück Knebelketten für Vorlegbäume und 1100 Stück Kugellaternen für Lichtpatronen

wird nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich ausgeschrieben.

Die Angebote sind spätestens bis zum 25. November d. J. vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an uns einzufenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Die Bedingungen und Zeichnungen für beide Liefergegenstände können gegen freie Einreichung von je 50 Pf. von uns bezogen oder unentgeltlich bei uns eingesehen werden. U.960, 2

Karlsruhe, den 2. November 1908.

Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

Bayerischer Lokalbahn-Schnitt-Tarif.

Auf 1. November 1908 ist der Nachtrag II ausgegeben worden.

Er enthält hauptsächlich Bestimmungen und Nachträge für die Abfahrtsstellen an den neu eröffneten Lokalbahnstrecken: Bamberg—Schweinfurt, Gumbach i. Oberbayern—Dillingen, Kilmbach—Thurnau und Waldhaus—Eslarn. U.986

Der Verkaufspreis beträgt 5 Pf.

Karlsruhe, den 5. November 1908.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen.

Deutsch-südfranzösischer Verband.

Güterverkehr mit den Paris-Lyon-Mittelmeerbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1908 sind eingeführt worden:

Tarif Teil II A, Tarifabellen für die außerfranzösischen Bahnstrecken, Tarif Teil II B, Tarifabellen für die französischen Bahnstrecken.

Nachtrag IV zum Tarif Teil I B, Tarifvorschriften und Güterklassifikation, Nachtrag II zum Tarif Teil II C, Kilometerzettel.

Durch die Nachträge sind die bayerischen Stationen Bad Dürkheim, Engen, Gengenbach, Hattingen i. Baden, Hölzlebrunn, Littenweiler und Weisenbach in den Tarif neu einbezogen worden.

Die Tarife und Nachträge können durch unsere Güterstationen und vom Verkehrsamt bezogen werden.

Karlsruhe, den 5. November 1908.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen.